

Deutsche Ophthalam-Apothek.

Alle Waaren frisch und preiswürdig.

Theodor Jessen, Eigenth.

Wir sind bereit

Guch Kleider für Herbst und Winter anzupassen. Seid Ihr bereit zu kaufen? Unser kolossales Lager steht Euch jetzt zur Verfügung zur Auswahl, und das Sortiment ist in jeder Beziehung vollständig.



\$5 bis \$25 Ueberzüge von \$7.50 bis \$25.00.

Knaben- und Kinder-Anzüge u. Ueberzieher von \$1.50 bis \$15.00.

Kommt jetzt. Wir wollen Euch sehen.

Herrenausstattungen, Hüte, Mützen, Handschuhe, Unterzeug, u. s. w.

Kommt jetzt.

FALK

Der Kleiderhändler.

GRAND ISLAND, NEBR.

DER PENNSYLVANIER



Mischer Drucker! — Mer mag alleweil en Zeitung in die Hand nemme wo mer will, do lest mer nix as wie vum Automobil-Unglückler. Entweder werre Leit iverfahre oder des Automobil rennt in en Pochte nei oder en Hivvel nummer un was drin hoch, des werd verquetscht. Ei, selle verbeihenterte Dinger bringe mehner Mensch um, as wie en guter Krieg. Es is schlimm genug mit die Riegelweg-Unglückler, aver dort geht es doch allemol en Vatschen dun ere Woch oder so; bei die Automobil aver häppent es alle Dag. Wie die Dinger zuerst uffumme sen, do hot mer bei uns hoise so dorch d'r Summer dorch juft ein oder zwoe zu sehne kriegt. Es war ebbes Reies for uns un mir hen es angestant as wann's en Meerwunner war. Awer alleweil sen unsere Wege, wie mer so segt, laufig mit Automobil un des Getuht geht Dag un Nacht. Mer tann bei Nacht nei schlöfe un am Dag is mer des Leives net sicher, besoh die Kerls fahre druf los, as wann se gestohle hätte oder gar vum Diefel besesse wäre. Wer nei macht, daß er aufem Weg tummt, der is im nächste Abgebild entweders en armer Krappel oder gar en Engel. Friehet hot mer die Automobil die Zukunftsage geheße, aver ich meen, mer dat se beser d'r Himmelswege heße. Was werd des noch geve, wann es so fortgeht? Do tennt d'r Präsident ah mol ebbes sage iner Kaffemord! Bal jeder dritt Mann in d'r Stadt hot so en Malefizfahrewese. Ich hab gemeent, se bäte arg viel Geld koste — so vum finshunnert Daler nus bis zu finshundert un noch mehner. Wann sell noch is, dann is schuhr blendy Geld vorhande. Ei, ich tenn nau schun en bar Zeitungsdrucker, was mit so eme Automobil spaziere fahre, was mich arg verwunnert, weil die Drucker doch allfort klage, se wäre so arm. Entweders se lüge oder se friege die Automobil se for nix, so daß se die verdoltte Dinger recht rausreife in ihrer Zeitung. Sell is aver, meen ich, en schlechter Plan, for se verliere derdorch, wann glz Dag en bar Unnerschreimer todgefahre werre.

Wie gefahrt, es is net meh schee mit die Automobil un es muß bal ebbes gehbu werre. Die Lah segt wol, se mühte langsam fahre, wann se dorch en Städel gebe; aver was geve so Kerls for die Lah. Se schieße druf los wie die Spigbuwe un wann se ebber iverfahre hen, dann dhune se d'r voll Stiehm un im nächste Abgebild is nix meh von ihne zu sehne. Räsicht mer se aver, dann sage se, es wär eme en Affebent. D'r alt Dschoh meent, es wär ebant an d'r Zeit, daß mer unsere Hinte rebdy kriegt, mit Pochshot labe un alle Automobilis, was so schnell fahre, in die Räder neipfeffe, so daß ihne die Puchste ausgaht. Sell dat die Bismis schur bal haße. Wann es nothwendig wär, dann dem Dreimer ah nix un grad en saunde Diefing en Weg. Jedes Aere Hletche hat en Woff kriegt for sich zu defende, worum lot dann d'r Mensch alleinig es sich gefalle losse, uf offener Stroß oder vor hetm regene Haus iverfahre zu losse, ohne sich zu wehre. Un ich meen, d'r Dschoh is net so ganz leh. Ich hab gefehne, daß se drauß in Deitschland un in Frankreich den Eegner dume Automobil, was en Mensch todgefahre hot, wege Nord in die Westschiede. Sell is ebbes. Awer so d'ch mir do bei uns noch net, weil eme America en frei Land is. Awer grad besterwege sollte mir ah en Recht have, ebbes zu dhun for uns zu sehne. Es is en plehne Rehs dun Nothwehr un selle war zu alle Zeite erlahbt. Ich glahb drum ah, daß es bal so weit kummt, daß die Leit die Lah in die Hand nemme. Es is arg genug, wann uns Hintel, Säu un Rüh todgefahre werre, wann mir ah en bar Dphaler Dämetsch flehme lenne. Wer kann aver for en Menschlewe bezahle? Unfere ganz Hoffing leit nau dorin, daß die Balluhnbisnis hat in d'r Gang tummt. In d'r Luft is blendy Blah, dort mege die Sports rumsfahre. Halle se runner, dann is es ihr Zugaut, wo se lanbe. Uffohrs, so en Ding mecht em dann uf d'r Kopp falle, aver es is net nächst so viel Koppfohr, wie mit die Automobilis. En Balluhn kann juscht so gut in's Wasser falle oder uf eme Bahm heute bleiwe. Dann have mir d'r Spah. Uffohrs, mir bäte ihne broviere zu helse so gut mir lenne; aver ercht bäte mir se en Liffel zahle losse. D'r Hansjörg.

Frauen sprechen zu Frauen über Peruna.



Frau McGough. Gedrückte Stimmung. Frau M. McGough, 219 W. 53. Straße, New York, N. Y., schreibt: „Gerne füge ich mein Scherlein zum Lobe von Peruna bei für das, was es für mich gethan hat. Vor zwei Jahren war ich recht gedrückter Stimmung. Mein Rücken und meine Seiten schmerzten unaufrührlich. Mein Magen war in Unordnung, daß ich nicht einmal ein Glas kaltes Wasser trinken konnte. Ich mochte nicht essen, da ich fürchtete, der Magen würde krank werden. Ich gebrauchte Peruna seit drei Monaten und fühle jetzt so wohl wie je. Mein Magen ist so kräftig, wie er je war, und mein Rückenleiden ist verschwunden. Ich empfehle meinen Freundinnen Peruna, die leiden wie ich, und sie haben mir dafür gedankt.“

Die obigen Zeugnisse schildern thatsächlich Erfahrungen des Alltagslebens. Sie sind wahrhaftige Erfahrungen von Frauen, die krank waren und in Peruna ein zuverlässiges Mittel gefunden haben. Es bedeutet sehr viel für die Frauen Amerikas, die ein Mittel zur Hand haben, das solche Kuren bewirken kann. Nervosität, Rückenweh, Dyspepie, Kopfschmerzen, Melancholie, ziehende Schmerzen. Alle diese und viele andere Symptome werden durch Peruna behoben. So sagen wenigstens die Frauen. Sie haben keinen Anlaß, derartiges zu sagen, außer ihren leidenden Schwestern ein wahrheitsgetreues Zeugnis zu geben. Die Leserin wird aus diesen Zeugnissen ersehen, daß in den meisten Fällen andere Mittel versucht und Kerze konsultirt wurden und schließlich Peruna zu Hilfe kam und sie gesund machte. Peruna bewirkt jeden Tag solche Kuren. Es ist das Zeugnis des Volkes, das Peruna mit Recht so berühm gemacht hat.

Litt dreizehn Jahre. Frau Anna Munden, Holzgrove, Ark., schreibt: „Ich litt dreizehn Jahre an weiblichen Beschwerden. Ich sah eine Anzeige Ihres Peruna und kaufte eine Flasche, und ehe ich sie ganz genommen hatte, konnte ich das Bett verlassen und umhergehen. Nachdem ich drei Flaschen genommen hatte, war ich so wohl und munter wie je und nahm an Gewicht zu. Ich möchte nie wieder ohne es sein.“

Kopfsch und Taubheit. Frau Mary E. Sampson, Londonberry, N. S., schreibt: „Ich hatte schreckliche Kopfschmerzen, beide Ohren liefen, ich war stets nervös und dreißig Jahre lang taub auf einem Ohr. Ich nahm sechs Flaschen Peruna und eine Flasche Wanaslin und freudig erkläre ich, daß es die beste Medizin ist, von der ich je hörte. Ich bin nicht mehr so nervös, mein Appetit ist gut, was ich esse, bekommt mir und fühle in jeder Weise besser.“

Eine schwere Erkältung. Frl. Marie Calvin, 927 Main-Str., Cincinnati, Ohio, schreibt: „Auf dem Heimweg von einer Gesellschaft zog ich mir eine Erkältung zu, und da ich derselben keine besondere Aufmerksamkeit schenkte, wurde sie schlimmer und bald war mein Zustand ernst geworden. Ich nahm Peruna und dies brachte mir sofort Linderung. Innerhalb einer Woche war ich kurirt, und wenn ich jemals nicht wohl bin, bringt Peruna Alles wieder ins Geleise.“

Bericht als Heirathsbureau. Wie ein Roman mit dem beliebten Schluß, „daß sie am Ende sich triegen“, hört sich ein Prozeß an, der sich dieser Tage an einem rheinischen Schöffengericht abspielte. Ein hiesiger Handwerksmeister sah mit Mißhoerzungen, wie sein 20jähriges Töchterlein lieber ihre Zeit bei ihrem Bräutigam, als im Dienste bei der Herrschaft verbrachte. Als er Maria wieder einmal zur Rede stellte und sie mit der Wahrheit zurückhielt, schickte er einen aus Rohr geschnittenen Teppichlopfers und ließ dieses Instrument mit dem Rücken der ungehorsamen Tochter betannschäft machen. Die Tochter geht zum Arzt und läßt sich einiae Strichnadeln einstechen, um dem Radel und klagt. So steht der Vater vor dem Schöffengericht, das zu entscheiden hat, ob der Vater wegen „gefährlicher Körperverletzung“ verdonnert oder wegen Ausübung seines väterlichen Zuchtigungsrechts freigesprochen werden soll. Schon will die Tochter gegen ihren Erzeuger aussagen, da greift als verführendes Element der Anwalt des Vaters ein und ersucht die Tochter, den häßlichen Strafantrag zurückzunehmen. Als Gegenleistung verlangt der Bräutigam die bisher verweigerte Einwilligung in die Heirath. Der Vater kämpft mit sich; er läßt sich erst erweichen, nachdem ihm klar gemacht worden ist, daß er das Glück oder Unglück seines Kindes nur bis zum nahen 21. Geburtstag hindern kann. Der Frieden wird geschlossen, und so folgt an der ersten Gerichtsstätte statt des strengen Urtheils die Beglückwünschung zur Verlobung, und statt in's Gefängniß, das dem Vater in finsternen Träumen erschienen sein mochte, geht es zum Brautpfahmaus. Den Wertheibiger aber feiert die Familie als den Stifter ihres Glückes, er soll auch beim ersten Sprößling Pathe werden.

Der Schlaf der Schulkinder. Nicht nur die um das Wohl ihrer Lieblinge besorgten Mütter gewinnen es nur schwer über sich, die Kleinen am frühen Morgen aus dem Bett zu jagen, sondern auch eine große Anzahl erfahrener Aerzte erhebt ihre Stimme, um für die Schulkinder mehr Schlaf zu fordern. Man ist im allgemeinen der Ansicht, daß acht Stunden Schlaf auch für die Schulkinder genüge, und daß es am besten sei, die Zeit von 10 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens zu bestimmen. Für die Schulkinder, das heißt für die Kinder bis zu 15 Jahren, ist ein Schlaf von acht Stunden keineswegs nicht genügend, sie brauchen durchschnittlich durchaus 9 bis 10 Stunden. Es ist dies das Alter des schnellen Wachstums, das fast an jedem Tage Fortschritte macht und vor allem während der Ruhe eintritt. Ein hervorragender Physiologe sagte einmal, man stünde immer größer auf, als man zu Bett gegangen wäre. Nach einem langen, von verschiedenen Thätigkeiten ausgefüllten Tage ist der Körper etwas eingesunken und kürzer, und diese Verkürzung des Wachstums wird während einer längeren Ruhepause wieder gutgemacht, was sich durch genaue Messungen leicht feststellen läßt. Besonders wichtig wird diese Thatsache aber für die Zeit des eigentlichen Wachstums, dem die Ruhezeit in erster Linie zu gute kommt.

Burlington Route. Ihr solltet

Jrgendwo hingehen

diesen Herbst

Billige Ein-Weg Colonisten-Raten:

Täglich während September und Oktober zur Pacific-Küste und weit westlichen Punkten zu etwa halben Raten.

Nach dem Osten:

Die niedrige Raten Billete zur Jamestown Ausstellung können benutzt werden für Eure Herbstreise nach New York, Boston, und anderen stilligen Städten. Dies sind die letzten billigen Raten dieser Saison.

Spätherbst-Reisen nach den Westen:

Excursionbillete zu niedrigen Raten nach Colorado, den Rockies und den Big Horn Bergen werden während September zum Verkauf sein; die niedrige-Raten Billete nach der Pacific-Küste werden nicht nach dem 15. September verkauft.

Heimlicher Excursionen:

Seht den Westen und seine 1907 Ernte. Westliches Farmland, einschließlich der bewässerten Ländereien, steigen beständig im Werth; Ihr geht am Besten jetzt.

Big Horn Wenden u. Billings Wenden:

Wir leiten persönlich zu billigen Raten Heimlicher Excursionen, Euch zu helfen, bewässertes Land zu den niedrigsten Preisen zu bekommen; in fünf Jahren werden sie ihren Werth verdoppeln. Schließt Euch uns an für diese Ausflüge, unsere Dienste kosten Euch nichts. Schreibt an D. Clem Deaver, Agent, Burlington Landwirthschafts-Bureau, Omaha.

Thos. Connor, Ticket-Agent, Grand Island Neb.

R. W. Wately, G. P. A., Omaha Neb.

Schlafendes Wild.

Interessante Geschichte von Nimrod's Hölde von Wildleben. Ueber schlafendes Wild schreibt ein Weidmann: „Jest schlafende Rehe, die durch das Näherkommen von Menschen nicht gestört werden, sind feing seltsam. Einmal erlebte ich während der Blattzeit in einem Speckarteviere. In der Nacht hatte ein heftiges Unwetter gewüthet, das bis zum folgenden Morgen bis gegen 8 Uhr anhielt. Ein hartes Gewitter war unter Sturm, Regen und Riesel niedergegangen; so gar einige Bäume hatte der Orkan enturzelt, und zahlreiche Wäste lagen auf den Waldböden verstreut. Als Frau Sonne sich wieder sehen ließ, zog ich in's Revier, um zu blatten. Meine Gewohnheit beim Blatten besteht darin, von Blöße zu Blöße zu birschen und das Blattinstrument möglichst wenig zu benützen. Dieser Gepflogenheit huldigte ich auch an diesem Morgen mit dem verblüffenden Erfolge, während weniger Stunden an fünf feist schlafende Rehe derartig nahe heranzukommen, daß ich sie mit den Händen hätte erwachen können. Nicht ein Stille erwachte, als ich mich entfernte. Auch Reineke, der mit allen Wassern gewaschene Erzhelm, schläft zuweilen so fest, daß man bis in unmittelbare Nähe des Gauners herankommen kann. Auch von dieser Thatsache kann ich einen typischen Fall berichten. In einem strengen Winter entdeckte einer meiner Freunde beim Stilauf ein rothes Etwas, das auf einer Halde lag und von der Sonne beschienen wurde. Der Stilaufer eilte hinzu und entdeckte einen nach Art der Hunde zusammen-aerollten Fuchs im tiefen Schlafe. Lobten als ihre Heimath bezeichnet.“